

# unseren Freunden

---

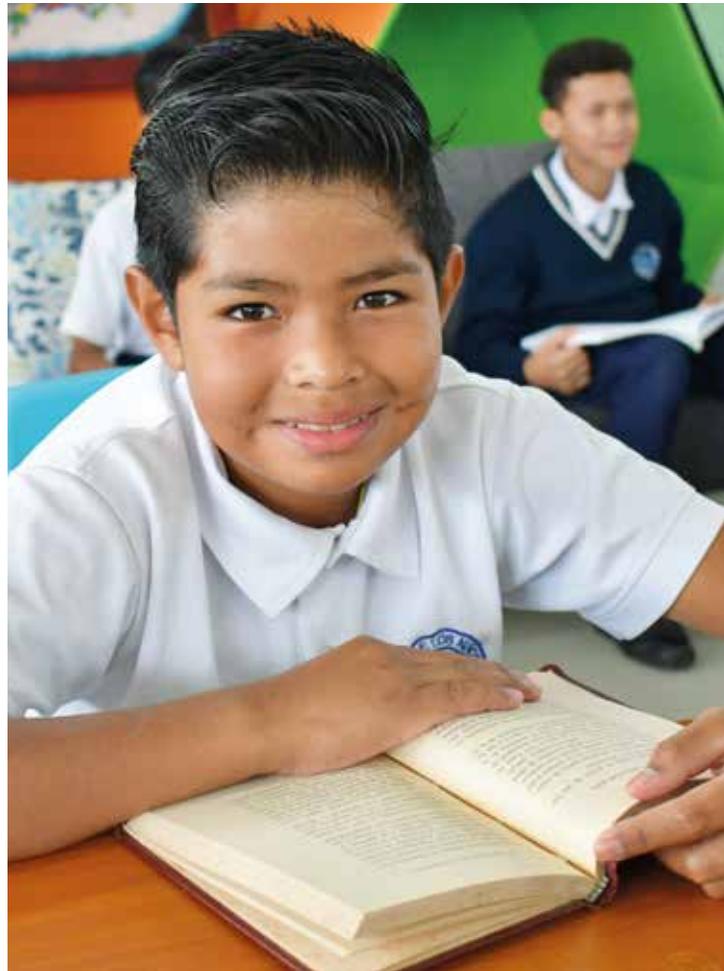
**Mitteilungen für die Freunde und Förderer  
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«  
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder  
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder in Asien,  
Lateinamerika und Afrika*

*Das Elend der Armut wurde zu meinem leider  
vertrauten Begleiter in den letzten 38 Jahren als  
Schwester. Es sind die bewegenden Geschichten  
von hunderten Kindern, die sie uns bei ihrer Ankunft  
erzählen. Und wenn wir Schwestern ihre Familien in  
den Elendsvierteln besuchen, sehen wir mit eigenen  
Augen, wovon sie sprechen.*

*Wie sehr wünsche ich mir, die Hoffnungslosigkeit  
der Kinder zu durchbrechen. So bin ich mir in mei-  
nem neuen Amt als Oberin der grossen Verantwor-  
tung bewusst.*

*Alleine ist dies nicht zu bewältigen und daher bin  
ich für die Menschen dankbar, die ebenfalls von  
der Nächstenliebe gedrängt werden. Meine Mit-  
schwwestern geben jeden Tag ihr Bestes zum Wohle  
der Mädchen und Jungen. Und auch Sie, als unsere  
Freunde und Unterstützer, stehen treu an unserer  
Seite. Das stimmt mich zuversichtlich. Denn be-  
stimmt wird in den kommenden Jahren manches  
grosse Problem zu lösen sein. Doch ich bin getra-  
gen – nicht zuletzt durch die Gebete vieler Wohltä-  
ter und in dem Vertrauen, dass Gott diese Gebete  
erhört.*



**Schwester Elena Belarmino** wurde am 24. Juli 1955 auf den Philippinen geboren. Nach ihrem BWL-Studium begann sie am 1. August 1985 ihren Dienst als Schwester. Seither koordinierte sie in Mittelamerika und Afrika den Aufbau von neuen Heimstätten. Sie erlernte vor Ort die hiesigen Sprachen. Zwischendurch widmete sie den Kindern auf den Philippinen ihre Zeit als Mutterschwester. Dort übernahm sie später als „Provincial Superior“ die Verantwortung für alle philippinischen Einrichtungen. Am 1. April 2023 wählten die Schwestern sie zur neuen Oberin.



*Wenn ich die Mädchen und Jungen beobachte, die unsere Schulen und Heimstätten mit Hoffnung verlassen, weiss ich, dass sich die Mühe lohnt. Noch Jahre später berichten manche von ihnen, wie sich ihr Leben zum Guten gewendet hat.*

*An dieser Stelle möchte ich Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung danken.*

*Dass ich meinen Neubeginn als Oberin mit Ihnen erleben darf, bedeutet mir wirklich viel. Vergelt's Gott!*

*Ihre*

*Jos. Elena Belarmino*

*Schwester Elena Belarmino und alle  
»Schwestern Maria«*



## Der grosse Ehrentag naht...

Ja, bald ist es wieder soweit. In wenigen Wochen feiern die Schützlinge alle miteinander ihren Geburtstag. So wird der 15. August bestimmt auch in diesem Jahr ein besonderer Festtag für die Mädchen und Jungen in den Heimstätten werden. Die Schwestern geben sich bei der Vorbereitung jedenfalls alle Mühe, um die Feier so schön wie möglich zu gestalten. So dürfen sich die Heranwachsenden auf die tollen Geschenke, das köstliche Essen, die gemeinsamen Spiele und das fröhliche Musizieren freuen. Möglich wird dies durch die Gabe von Freunden und Wohltätern, denen wir schon jetzt von Herzen dankbar sind.

## Es geht voran!

Zu Beginn des Jahres berichteten wir über den Neubau der *Boystown Dodoma* in Tansania. Nun sollen in der neuen Heimstätte bereits im August die ersten 160 Jungen aus ärmsten Verhältnissen ein Zuhause finden. Der Zeitplan ist sehr eng gesetzt. In dieser aufregenden Situation zeigt sich die Ausdauer und Hingabe der Schwestern einmal mehr. Sie haben bereits den beschwerlichen Weg hinaus zu den Ärmsten auf sich genommen, um die Jungen auszuwählen, die sie in diesem Jahr aufnehmen werden. Bis dahin gibt es noch viel zu tun: Es müssen Betten, Möbel für die Klassenzimmer und die restliche Erstausrüstung gekauft werden. Auch die Kosten für den Bau und die Einrichtung sind noch nicht alle gedeckt. Dabei sind die Schwestern für jede finanzielle Unterstützung von Freunden und Wohltätern wirklich dankbar. Wenn es auch Ihnen ein Anliegen ist, Jungen in Tansania aus der Armut zu helfen, spenden Sie gerne.



Ehemalige berichten:



## Die besten Tage meines Lebens

An den 10. April 2003 wird sich Angelica wohl immer erinnern. Denn an diesem Tag wendete sich das Schicksal der heute 33-jährigen Filipina zum Guten. Wie das geschah, erzählt sie in den folgenden Zeilen:

*Als Kind hatte ich erlebt, was es bedeutet, in einer armen Grossfamilie aufzuwachsen. In der Grundschule zählte ich zu den Besten, aber mir war klar, dass ich nach meinem Abschluss nicht mehr zur Schule werde gehen können, weil das Geld dafür fehlte.*

*Doch in der sechsten Klasse hörte ich von den Schwestern Maria. Als ich die Aufnahmeprüfung bestanden hatte, verliess ich meine Familie am 10. April 2003 voller Hoffnung und mit dem Wunsch, mit einem guten Schulabschluss zurückzukommen. Bei meiner Ankunft in der Girlstown Biga war ich erstaunt und auch etwas eingeschüchtert wegen des strukturierten Ablaufs. Die Glocke weckte uns früh morgens, wir beteten und assen gemeinsam, machten uns fertig und gingen dann in den Unterricht.*

*Ehrlich gesagt hatte ich damals ziemlich Heimweh, als die vielen neuen Eindrücke auf mich einprasselten. Heute kann ich darüber nur schmunzeln.*

*Rückblickend waren es die besten Tage meines Lebens.*

*Das gemeinsame Lernen, Spielen, Arbeiten und Beten prägt*

*mich bis heute. Ich durfte während dieser Zeit das Fundament für mein Berufsleben legen und meine Beziehung zu Gott stärken. Und auch das tragfähige Wertegerüst, das die Schwestern uns vermittelten, wurde zum Anker für mein persönliches und berufliches Leben.*

*So erfüllten mich Glück und Dankbarkeit, als ich auf die Bühne gehen und mein Abschlusszeugnis entgegennehmen durfte. Trotzdem fiel es mir schwer, die Schule der Marienschwestern zu verlassen und mein Leben in der Welt draussen fortzusetzen.*

*Mein Vater war in der Zwischenzeit verstorben und so kämpften wir alleine mit unserer Mutter gegen die aufgehäuften Schulden an. Doch ich kann in der Tat sagen, dass Gott immer bei mir war. Ich erhielt ein Stipendium mit der Bedingung, zusätzlich an dem mir zugewiesenen Ort zu arbeiten. So schlug ich mich fünf Jahre zwischen Studium und Arbeit durch. Zunächst war ich in der Mensa der Universität für den Abwasch, das Fegen und Bodenwischen zuständig. Dann durfte ich im Sekretariat einer Grundschule arbeiten und in den letzten Jahren war ich im Büro der Universitätskanzlei eingesetzt. Dort waren mir die bei den Schwestern angeeigneten Computer- und Englischkenntnisse eine grosse Hilfe. In meiner Mittagspause verdiente ich mir als Nachhilfelehrerin ein zusätzliches Taschengeld.*

*Nach meinem erfolgreichen Abschluss bewarb ich mich als Lehrerin und arbeite nun seit 2013 für das Bildungsministerium. Heute bin ich glücklich verheiratet und habe einen Sohn. Oft kommt mir das Sprichwort in den Sinn: „Blühe auf, wo du gepflanzt bist.“ Und genau das tue ich, indem ich mich ehrenamtlich in unserer Stadt Buhi in Beratungsdiensten für Jugendliche einsetze. Damit kann ich hoffentlich zu einem positiven Wandel in unserer Gesellschaft beitragen. Das alles habe ich den Schwestern, ihren Wohltätern und natürlich Gott zu verdanken.*



An einem solchen Tisch sass Angelica (vierte v. links) selbst bei ihrer Aufnahmeprüfung. Heute erzählt sie anderen von ihrer prägenden Zeit bei den Schwestern, damit noch mehr Kindern geholfen werden kann.

Hier ist sie mit Schwester Tess und einigen Absolventen zu sehen. Das Foto ist im Vorjahr entstanden, als auf den Philippinen noch die Maskenpflicht galt.



## Wussten Sie schon, ...

... dass eine Schuluniform schützen kann? Wieder wurde Anfang des Jahres der Ausnahmezustand in Honduras verlängert. Grund dafür sind die Banden, für die Mord und Totschlag an der Tagesordnung sind. Viele Jugendliche stehen in der Gefahr, sich den kriminellen Gruppen anzuschließen, weil sie in ihrer Armut und Not keinen Ausweg sehen.

Umso wichtiger ist es, wenn sie einen Platz bei den Schwestern Maria bekommen. Das liebevolle Zuhause, die Bildung und die wertvollen christlichen Grundsätze geben ihnen Hoffnung und Mut für ihre Zukunft. Und sie sind dort sicher vor Angriffen der Banden. Wie Schwester Liliana aus der *Villa de los Niños Amarateca* einmal erzählte, halten die Banden Abstand von den Heimstätten. Die meisten

Mitglieder wissen aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, arm zu sein. Daher schätzen sie es, wenn die Schwestern durch ihren Dienst die Ketten des Elends und der Armut durchbrechen.

*Die Jungen tragen die T-Shirts mit dem Logo der Schwestern auch ausserhalb der Schule, weil sie das schützt*, berichtete die Schwester aus Honduras bei einem Video-Telefonat. So sei auf den ersten Blick klar, dass sie bei den Schwestern Maria leben und lernen.

Die Schützlinge sind also während ihrer Zeit bei den Schwestern in doppelter Weise geschützt: Sie sind sicher vor Angriffen und stehen gleichzeitig nicht in der Gefahr, sich selbst den Banden anzuschließen. Nach ihrem Schulabschluss wird ihre Persönlichkeit gefestigt sein und mit einem guten Beruf können sie ihr Geld auf ehrlichem Wege verdienen.

## Vom Strassenverkäufer zum Junior-Wirtschaftsexperten

Der 17-jährige Christian darf bei den Schwestern Maria auf den Philippinen leben und lernen. Über die schwierigen Zeiten seiner Kindheit legt sich inzwischen eine neue, bessere Zukunftsperspektive. So berichtet er:

*Während meiner Grundschulzeit hatten wir als Familie einen kleinen Imbissstand an der Strasse. Nach dem Unterricht musste ich dort beim Verkauf helfen, damit wir über die Runden kamen. Doch dann wurde ich krank und konnte die Arbeit nicht mehr verrichten. Zu Hause war die Stimmung damals zum Zerreißen gespannt. Meine Eltern stritten sich häufig und prügeln sich sogar manchmal. Das ging nicht spurlos an mir vorüber. Ich war verzweifelt und*

*hatte keine Ahnung, wie mein Leben weitergehen würde. Das einzige, woran ich mich klammerte, war der Schulunterricht, an dem ich Gott sei Dank noch teilnehmen konnte. Dort strengte ich mich sehr an und bekam auch gute Noten.*

*Mein Leben nahm eine Wendung, als mich die Schwestern Maria nach meinem Grundschulabschluss in der Boystown Adlas aufnahmen. Hier gehe ich in den Talenten auf, die Gott mir geschenkt hat. Ich durfte an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen und im März 2023 gewann ich tatsächlich den ersten Platz. Es ging darum, für ein fiktives Unternehmen einen Wirtschaftsplan zu entwerfen und zu präsentieren. Natürlich war das ein besonderes Erfolgserlebnis, das mich immer noch mit Freude erfüllt. Und diese Erfahrung macht mir Mut, wenn ich an die Zukunft denke.*

Christian (Mitte) präsentiert fröhlich seine Siegerurkunde.





Was auf den ersten Blick recht harmonisch aussieht, birgt eine Geschichte in sich, die man kaum glauben mag. Das Mädchen rechts ist nämlich die 17-jährige Mutter des anderthalb Jahre alten Jungen ganz links. Die Schule konnte sie wegen der Schwangerschaft nicht fortsetzen. Glücklicherweise hat ihr kleiner Bruder im weissen T-Shirt einen Platz bei den Schwestern Maria in Honduras bekommen. In seinen jungen Jahren lastet nun bereits eine grosse Verantwortung auf seinen Schultern. Denn von seinem Schulabschluss hängt nicht nur seine Zukunft, sondern wohl auch das Schicksal seiner Schwester und seines kleinen Neffen ab. Der Junge mit der blauen Krawatte ist übrigens der Klassenkamerad des Mädchens, der ebenfalls bei den Schwestern Maria zur Schule geht.

## Wohltäter über ihr Leben hinaus

Es ist ein besonderer Segen für die Schwestern Maria und ihre Schützlinge, wenn sich Freunde für eine Unterstützung auch noch nach ihrem Lebensende entschliessen. Es zeigt, wie wichtig diesen grosszügigen Menschen die Zukunft der Mädchen und Jungen zu ihren Lebzeiten war. Mit den grosszügigen Worten in ihrem Testament bewirken sie in jedem Fall einen Wendepunkt im Leben der Heranwachsenden. An dieser Stelle möchten wir unsere Wertschätzung für die beeindruckenden Gaben zum Ausdruck bringen. Herzlichen Dank.

## Aus der Post, die uns erreicht



*Schon seit Langem hege ich den Wunsch, Ihnen und den Schwestern auch mal einen Gruss zu senden. Es ist mir immer wieder eine grosse Freude, zu erfahren, wie Sie alle im Weinberge Gottes tätig sind und die Nächstenliebe praktizieren. Wie vielen jungen Menschen geholfen wird, ihren Weg zu finden und mit Ihrer und natürlich mit Gottes Hilfe zu gehen.*

*Die Lebensberichte der Schüler und Auszubildenden lese ich immer gerne mit grossem Interesse und auch Staunen über das Wirken Gottes in den Heimstätten, in das Leben der Einzelnen hinein, aber auch über die Kraft der Liebe, die durch die Schwestern zum Ausdruck kommt.*

*Frau Schuster*

*Wir freuen uns schon immer auf die neue Ausgabe und sind gespannt auf die Mitteilungen, die sehr informativ sind. Wir bewundern immer Ihre Aktivitäten und was Sie sich alles einfallen lassen, um die Kinder bei guter Laune und Freude zu halten. Wir wünschen Ihnen weiterhin den Erfolg, den Sie in der Vergangenheit schon hatten. Unsere weitere Unterstützung ist Ihnen gewiss.*

*Frau und Herr Krausert*

*Danke für Ihr tägliches Wirken für junge Menschen, die sonst im Slum keine Aussichten hätten. Jeden Tag treten Sie eine Arbeit an, die voller Sinn ist, die das Leben vieler Menschen und ihrer Familien verändert. Mögen Sie, die Schwestern und alle Schützlinge gesegnet sein und die Freude spüren, wenn Sie auf die Wirkung dieses grossen Werkes schauen!*

*Frau Pfau*



Wie stolz muss diese Grossmutter auf ihre Enkelin sein! Vielleicht ist das Mädchen sogar die erste in der Familie, die nach der Grundschule weiter zur Schule gehen kann. Am „Visiting Day“ (Besuchstag)

in der *Villa de las Niñas Chalco* in Mexiko im Mai 2023 durften sich die beiden endlich wiedersehen. Zur Feier des Tages bekam die Jugendliche sogar ein Ständchen auf der Gitarre vorgetragen.

## unseren Freunden

Nr. 119 · 25. Jahrgang · Juli 2023

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: Postkonto IBAN-Nr.: CH88 0900 0000 8002 6301 5



### **Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«**

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich  
Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · [www.weltkinderdoerfer.ch](http://www.weltkinderdoerfer.ch)  
[info@weltkinderdoerfer.ch](mailto:info@weltkinderdoerfer.ch)

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.